



## Abfallvermeidung unbekannt? Na dann aber los...

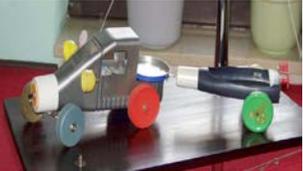
Ideenpool mit mehr als 70 Tipps zu **Abfallvermeidung**, Wiederverwendung und Weiterverwendung: [mehr...](#)  
Helfen Sie mit, das Thema zu entwickeln! Den Kontakt zu uns finden Sie auf der letzten Seite.

Februar 2013

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
<b>ALLGEMEIN</b>				
<b>Handel, jeder Einzelne</b>	<p><b>Mitnahmeartikel: schnell mal mitgenommen bei sich gerade bietender Gelegenheit</b></p> <p><b>Billiges</b></p>	<p><b>Wirklich nötig?</b></p> <p><b>Billiges ist nicht immer ein Gewinn, Günstiges aber sehr wohl, da hochwertig.</b></p> <p><b>(Qualität vor Quantität)</b></p>	<p><b>Liegt nur rum, wird nicht gebraucht, irgendwann entsorgt</b></p> <p><b>Vermeidung unnötiger oder vorzeitiger Abfallentstehung</b></p> <p><b>Nur hochwertige Artikel sind weitervermittelbar.</b></p>	<p><b>Eile, zu kurz gedacht</b></p> <p>„Geiz ist geil“ zerstört Strukturen, ist nicht nachhaltig (ökologisch, ökonomisch und sozial), ist nicht fair, irgendjemand zahlt die Zeche.</p> <p><b>Mehrwert, Ressourceneffizienz</b></p>
<b>„to go“- und „to stay“-Shops</b>	<p><b>Einweg bei Coffee-Shops, Fastfood-Restaurants, Imbissbuden etc.</b></p> 	<p>freiwillige Umstellung auf Mehrweg (KommUmweltpakt?)</p> <p>Mitnahmetrinkbecher gegen Pfand bzw. Entgelt</p> <p><b>Alternative: eigene „to go“-Thermobecher</b></p> <p>Verantwortlichkeit der Shops für gelitterte Abfälle (Verpflichtung zu Frühjahrsputz-Aktionen)</p>	<p><b>Akzentsetzung gegen das Wegwerfen</b></p> <p><b>Produktverantwortung</b></p> 	<p><b>Zeit- bzw. Modetrend</b></p> <p>„Ex and hopp“ ist nicht cool, ist von vorgestern:</p> <p>Heute gelten Ressourceneffizienz, Freizeitwert, Umweltschonung, vor allem aber Mitverantwortung.</p>

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
Unterhaltung	Feiern, Partys, Veranstaltungen, das Wochenende im Park enden häufig mit Abfallbergen.	<p>Mehrweg statt Einweg</p> <p>Häufig gibt es ein kommunales Geschirrmobil, eines Tages den kommunalen Mehrwegbecher? <a href="#">mehr...</a></p> <p>Appelle, Auflagen, Kontrollen, Strafen: <a href="#">mehr...</a></p>	<p>Besteck, Decken, Flaschen, Geschirr, Grills, Verpackungen etc.</p> <p>alles Einweg zur Beseitigung</p>	keine Reinigungsmöglichkeit, Kosten, Bequemlichkeit
jeder Einzelne, Firmen, Kommunen	<p>wenig genutzte Geräte und Fahrzeuge</p> 	<p>gemeinsame Nutzung unter Nachbarn (auch zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls)</p> <p>Bei nur gelegentlichen Fahrten mit dem eigenen Fahrzeug lohnt sich auch ein Mietwagen.</p> <p>Leihmarkt: <a href="#">mehr...</a></p>	<p>Geräte und Fahrzeuge, die nur herumstehen, sind ineffizient, rosten, veralten und werden eines Tages kaum benutzt entsorgt.</p> <p>Reduzierung von Reparaturabfällen</p>	Individualität vor gemeinschaftlicher Nutzung
Werbung, allgemein	Einwurfwerbung, Postwurfsendungen	<p>einvernehmliche Rückgabe/-nahme unerwünschter Werbung (nicht zu Lasten des Austrägers) mit künftiger Einsparung</p>	<p>Reduzierung unerwünschter und undifferenzierter Massensendungen und Zeitungsbeilagen</p> <p>Hinweise am Briefkasten „Bitte keine Werbung“ helfen dem Haushalt, nicht aber, Abfall zu vermeiden, denn die Werbung existiert schon.</p>	<p>Werbebedarf der Wirtschaft, Aufwand bei Differenzierung zu groß</p> <p>Beim Austräger übriggebliebene Exemplare müssen zurückgegeben, dürfen nicht über die Tonne entsorgt werden, da sonst die Rückmeldung fehlte.</p>
	<p>Werbegeschenke (Kugelschreiber, Schlüsselanhänger, Luftballons etc.)</p>	<p>Alternative: z.B. Verteilung von Kärtchen mit der Botschaft, dass im Rahmen der Aktion eine Regenwaldfläche erworben oder für ein Hilfsprojekt gespendet wurde etc.</p>	<p>Vermeidung von Überflüssigem zugunsten der Förderung ökologischer/sozialer Projekte</p>	<p>Billige Werbegeschenke haben keine lange positive Wirkung (Kugelschreiber tropfen etc.).</p>

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
<b>KOMMUNE</b>				
<b>Kommune</b>	alle Referate/ Sachgebiete	kommunales Abfallvermeidungskonzept im eigenen Verwaltungsbereich, <a href="#">mehr...</a>  (Auftrag aus dem bundesweiten Abfallvermeidungsprogramm)	umfassende Vermeidung von Abfällen, Bewusstseinsbildung	Gute Beispiele überzeugen, sind politisch nutzbar und helfen den Referaten/Sachgebieten, gemeinsame Probleme zu erkennen und vernetzt anzugehen.
	Reparaturführer: <a href="#">mehr...</a> , Flohmktportal: <a href="#">mehr...</a> , Leihlexikon: <a href="#">mehr...</a> , Verschenke- und Tauschportal, „sanfte“ Sperrmüllabfuhr: <a href="#">mehr...</a> , kommunale Mehrwegbecher <a href="#">mehr...</a> etc.	Beispiele für Aktivitäten im Rahmen eines kommunalen Abfallvermeidungskonzeptes  	Wieder- oder Weiterverwendbares lässt sich durch Weitervermittlung als Abfall vermeiden.  Kommune setzt Akzente	kleiner Einblick in ein viel größeres Spektrum eines kommunalen Abfallvermeidungskonzeptes
	<b>Sozialkaufhäuser</b>  	Förderung (der Einrichtung) von Sozialkaufhäusern (Möbiliar, Kleinteiliges, Textilien etc.): <a href="#">mehr...</a>	Bewahrung des gut Erhaltenen, Unterstützung derer mit weniger Mitteln, Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, Mittel für weitere soziale Projekte	nachhaltiges Handeln  Aufgabe eines kommunalen Abfallvermeidungskonzeptes

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
<b>Kommune</b>	<b>Bauteilbörsen</b> 	<p>Schaffung von Strukturen/ Abläufen in der Kommune, um Bauteile erfasst zu bekommen*</p> <p>Bauteilbörsen organisieren und einrichten, ggf. in Zusammenarbeit mit karitativ-gemeinnützigen Organisationen, <a href="#">mehr...</a></p>	<p><b>Bewahrung gut erhaltener Bauteile</b></p> <p>* Einbindung von Architekten/Ingenieuren und Bauwirtschaft</p>	<p><b>Es existieren noch kaum Angebote: weder Bauteile noch Börsen.</b></p> <p><b>Aufgabe eines kommunalen Abfallvermeidungskonzepts</b></p>
	<p><b>Einsatz sekundärer Werkstoffe in Ferienkursen für Jugendliche</b></p> 	<p><b>Abfälle aus „A-I“-Holz, Metall und Kunststoff</b></p> <p>*nach Altholzverordnung: naturbelassenes, nicht mit Schadstoffen belastetes Holz</p> <p>(s. auch Werkunterricht an Schulen und Freizeit und Erholung)</p>	<p><b>Einsparung frischer Werkstoffe</b></p>	<p><b>Förderung von Kreativität</b></p> <p><b>Aufgabe eines kommunalen Abfallvermeidungskonzepts</b></p>
	<p><b>Regionale Produkte</b></p>	<p><b>Förderung der Regionalvermarktung</b></p> <p><a href="#">mehr...</a></p> 	<p><b>Reduzierung von Verpackungsabfällen</b></p>	<p><b>Aufgabe eines kommunalen Abfallvermeidungskonzepts</b></p>

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
Kommune	Fremdenverkehrsbroschüren, -flyer etc.	auf Recyclingpapier mit dem Label " <u>Der Blaue Engel</u> "	Verringerung von Umweltauswirkungen aus der Produktion von Frischfaserpapier	Werbung für Nachhaltigkeit
Kommune und Wirtschaft	Handel, Büros, Kanzleien, Praxen etc.	Im Rahmen kommunaler Abfallvermeidungskonzepte können mit der Wirtschaft auch kommunale Umweltpakte abgeschlossen werden (Vorbild Umweltpakt Bayern: <a href="#">mehr...</a> ).	generelle Vermeidung von Abfällen	Vorbilder überzeugen, regionaler Zusammenhalt wird gefördert. Benchmarking der Kommunen untereinander
	<p>Büchertauschregal an zentraler Stelle (z.B. Bibliothek)</p> 	Jeder Mitarbeiter kann gut erhaltene Bücher von allgemeinem Interesse hergeben, mitnehmen oder nur ausleihen: Ggf. sind Benutzungsregeln anzuschlagen.	Büchertausch führt zur Effizienzsteigerung bei den Büchern.	Das Bücherregal sollte aber betreut werden: Angebotswechsel bei mehr als ausreichend Büchern, Herausnahme von Büchern, die nicht laufen etc.

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
<b>GEWERBE</b>				
<b>Architekt/ Bau/Bauamt</b>	<p>gut erhaltene Bausubstanz renovieren</p> 	<p>Wieder- und Weiterverwendung gut erhaltener Bausubstanz statt Abbruch, auch in Teilen</p> 	<p>Bau- und Abbruchabfälle sind die größte Abfallfraktion, auch gewichtsmäßig; hier Abfälle zu reduzieren, bringt am meisten.</p>	<p>Eingesparte Abbruchabfälle lassen sich leicht kalkulieren.</p> <p>Damit kann geworben werden, auch vonseiten der Kommunen.</p> <p>Moderne Strukturen mit Altem zu kombinieren, ist eine Kunst, die auch vermittelt werden will. Hier sind die Architekten gefordert.</p>
	<p>gut erhaltene Baumaterialien</p>	<p>Einsatz nicht nur historisch bedeutsamer Baumaterialien aus Abrisshäusern</p>	<p>Bauschutt (Ziegel, Dachpfannen, Balken etc.)</p>	<p>Berücksichtigung bei der Bauausschreibung</p>
	<p>historisch bedeutsame Bausubstanz</p>	<p>Erhalt derselben, Förderung der Sanierung</p>	<p>Reduzierung des Bauschutts</p>	<p>Erhalt wertvoller, eine Region prägender Bausubstanz</p>
	<p>Baustoffe für öffentliche Bauten</p>	<p>bevorzugter Einsatz reiner, rezyklierter Bauschuttfraktionen bei nachgewiesener gleicher Qualität wie der der Primärrohstoffe Position bei Ausschreibungen der öffentlicher Hand</p>	<p>Reduzierung zusätzlicher Abfälle im Kreislauf und Nutzung jener Abfälle, die sich schon darin befinden Landschaftsverbrauch, Ressourceneffizienz</p>	<p>Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit, Anspruch, Kosten</p>
	<p>Erdaushub</p>	<p>Erdaushubbörse vermittelt zw. Entstehungsort und Bedarfsstellen</p>	<p>Abfallentstehung</p>	<p>Aushubmaterial ggf. verunreinigt</p>

<b>Wer</b>	<b>Was</b>	<b>Wie</b>	<b>Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele</b>	<b>...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen</b>
<b>Baumarkt/ Lokalmärkte</b>	<b>Qualitätskompost anstelle von Torferden</b>	Vertrieb von Qualitätskompost, wie z.B. der Schwabenerde: <a href="#">mehr...</a> <b>Produktverantwortung</b>	<b>Ressourcenschutz für Moore, Bewahrung der Biodiversität</b>	<b>eingefahrene Vertriebswege, Nachfrage, Konkurrenz</b>
<b>Pflege öffentlichen Grüns</b>	<b>Grünflächen, die i.d.R. nicht begangen werden</b>  <b>Ensembleschutz bei Bäumen</b>  	Magerrasen an Verkehrs- u. sonstigen geeigneten Flächen statt „Golfrasen“  Unnötigen Beschnitt vermeiden, wenn keine Gefahr gegeben (s. Foto)  Häckselgut aus Baum- und Strauchschnitt soweit möglich am Ort belassen	<b>Wiesenschnitt 1-2 mal im Jahr statt 5-6 mal</b>  <b>Einsparung von Grüngutmaterial zur Behandlung</b>  	<b>nicht zu jeder Jahreszeit grün, nicht trittfest, nicht möglich in erosionsgefährdeten Bereichen</b>  Förderung der Artenvielfalt
<b>Friedhof</b>	<b>Grüngut</b>	<b>Eigenkompostierung auf den Friedhöfen</b>	<b>Reduzierung von Grüngutabfällen, auch aus Kränzen</b>	<b>begrenzte Platzverhältnisse</b>
	<b>Grabmäler, -steine</b>	Freigabe von Grabmälern aufgelassener Gräber zur Restaurierung und Wieder- bzw. Weiterverwendung (ggf. Mindeststärke herabsetzen)	<b>Reduzierung von Abfall, Bauschutt</b>	ethische Gründe, daher nur auf freiwilliger Basis möglich, Werbung hierfür nötig

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
<b>Dienstleistungsgewerbe (Büro)/privat</b>	<b>Recyclingpapier als Geschäftspapier</b> <u>"Der Blaue Engel"</u> 	Anhebung der Recyclingpapierquote, Verwendung von 80 statt 100g-Stärken, doppelseitiger Ausdruck, Nutzung von Leerseiten für Probeausdrucke  <b>Schmierpapier</b>	<b>Vermeidung von Abfällen und Emissionen bei der Produktion von Frischfaserpapier, Reduzierung des Zellstoffimports aus Regenwäldern</b>  <b>Effizienzsteigerung</b>	<b>Anspruchsdenken, Gleichgültigkeit, Unwissen</b>  Damit kann geworben werden.
	<b>Tinte, Klebstoff</b>	<b>Nutzung lösemittelfreier Hilfsmittel, Nachfüllangebote, ggf. gemeinsame Nutzung</b>	<b>eingetrocknete Materialien</b>	<b>Bequemlichkeit, Anspruchsdenken</b>
<b>Kfz.-Versicherer</b>	<b>Kasko/Teilkasko</b>	<b>Anbieten günstigerer Verträge über den Ersatz durch altersgemäße Bauteile</b>	<b>Bewahrung gut erhaltener Bauteile, Stärkung des Ersatzteilhandels</b>	<b>eingefahrene Vertriebswege, Nachfrage, Konkurrenz</b>  <b>Ressourceneffizienz, nachhaltiges Handeln</b>
<b>Versandhandel</b>	<b>Füllmaterial und Kartons</b>	<b>Einsparung von Kunststoffchips durch Verringerung der Paketgröße, Ersatz durch Füllmaterial aus Altpapier</b>  <b>Weitervermittlung von Verpackungsmaterialien zur Wiederverwendung (z.B. über ebay, im eigenen Laden)</b>	<b>Einsparung von Chips aus Primärrohstoff</b>  <b>Effizienzsteigerung bei Chip- und Kartonmaterial durch Wiederverwendung</b>	<b>Bequemlichkeit, fehlendes Bewusstsein, vermeintliche Zeitersparnis</b>
<b>Märkte, Einzelhandel</b>	<b>Lebensmittel</b>	<b>rechtzeitige Abgabe verderblicher Waren an „Tafeln“ für Bedürftige oder Herabsetzung der Preise</b>  <b>regionale Produkte, Getränke in Mehrwegverpackungen, keine Getränkedosen</b>	<b>Reduzierung verdorbener oder abgelaufener Waren</b> <b>Noch gebrauchsfähige Waren gehören nicht in den Abfall.</b>  <b>Reduzierung von Verpackungsabfällen</b>	<b>Produktverantwortung</b>  <b>Soziales Engagement ist i.d.R. nachhaltig.</b>

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
Ferienwohnung/Campingplatz	Ausstattung ggf. betriebseigene Läden	Seifen-/Shampoospender, Recycling-Hygienepapiere regionale Produkte, Getränke in Mehrwegverpackungen	Reduzierung von Verpackungsabfällen	<b>den Gästen nicht zumutbar</b>  doch: mit Nachhaltigkeit kann geworben werden (vonseiten der Betriebe und Fremdenverkehrsgemeinden)
Hotelbetrieb	Frühstückspension, Hotel 	keine Portionsverpackungen, frisch gepresste Säfte, Mehrweg vor Einweg, auch bei Reinigungsmitteln (Nachfüllpackung), Seifen-/Shampoospender, Recycling-Hygienepapiere	Reduzierung von Verpackungsabfällen	Mit Nachhaltigkeit kann geworben werden, vonseiten der Hotels und Pensionen sowie der Fremdenverkehrsgemeinden.
Gastronomiebetrieb	regionale Produkte <a href="#">mehr...</a>	frische Waren, unverpackt, in Mehrwegbehältnissen Zapfanlagen, Pfandflaschen, keine Portionsverpackungen	Reduzierung von Einwegbehältnissen und Verpackungsabfällen	
Großküche		Verwendung regionaler „Frischeprodukte“, Anlieferung in Mehrwegbehältnissen <a href="#">mehr...</a>  (s. auch Kommune)	Vermeidung von Einwegbehältnissen und Verpackungsabfällen	

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
SCHULEN				
Verpflegung	Pausenverkauf, Mittagessen	abfallarme Verkaufsstrategien, frische Waren, „gesunde Pause“-Aktionen Pausebrot mit frischem Obst und Gemüse von zuhause	Vermeidung von Verpackungsabfällen	Ernährungsgewohnheiten Nebeneffekt: bewusste gesunde Ernährung
Unterricht/ Verwaltung	Geschäftspapier, Hefte	Verwendung von Recyclingpapieren (Blauer Engel), auch bei Veröffentlichungen Heftefinder: <a href="#">mehr...</a>	Vermeidung von Abfällen und Emissionen bei der Produktion von Frischfaserpapier, Reduzierung des Zellstoffimports aus Regenwäldern, Effizienzsteigerung	Lernen des bewussten Umgangs mit der Natur und der Vernetzung der Lebensräume mit guten Beispielen vorangehen
Werkunterricht an Schulen	Lernen durch Werken 	Abfälle aus „A-I“-Holz, Metall und Kunststoff als Werkstoff einsetzen *nach Altholzverordnung (s. auch Kommunen und Freizeit und Erholung)	Einsparung frischer Werkstoffe	Förderung von Kreativität
Unterricht	Schulgarten	Unterrichtung der 5-6 Klassen in Gartenbau, über die Kompostierung und die damit verbundene Biologie	praktische Allgemeinbildung: Anregungen zu Eigenanbau und Kauf regionaler Produkte etc.	begrenzte Platzverhältnisse Schüler und Lehrer als Multiplikatoren
	Abfallvermeidung, Nachhaltigkeit etc.	Aufnahme als Unterrichtsstoff	frühzeitige Heranführung der Kinder an nachhaltiges Handeln	

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
HAUSHALT				
tägl. Leben	<p><b>Tragetasche, Korb</b></p> 	<p>eigenen Korb mitnehmen</p> <p>Plastik- und Kraftpapiertüten sollten teurer werden bzw. etwas kosten.</p>	<p>Einsparung von Plastik- bzw. Packpapiertüten</p> <p>Plastiktüten können aber in Küche und Bad (Müll- bzw. Hygieneimer) Verwendung finden anstelle von Spezialangeboten (Mülltüten)</p>	<p><b>Konkurrenz der Supermärkte untereinander</b></p> <p>Wenn aber alle mitmachen...?</p>
	<p><b>Lebensmittel/Verpackungen</b></p> 	<p>möglichst wenig Einwegverpackungen verwenden</p> <p>Regionalvermarktung ideal fürs abfallarme Einkaufen: der Wochenmarkt: Verpackung in Zeitungspapier</p>	<p>Einsparung von Verpackungen: Getränke, Joghurt, Milch im Mehrwegsystem, Eierpackungen lassen sich wiederverwenden.</p>	<p><b>Gewicht / Rücknahme von Mehrwegverpackungen bei weiten Transporten (Kosten für alle Beteiligten, Preise)</b></p>
	<p><b>Lebensmittel/Verpackungen</b></p>	<p>in der Regel eher größere als Portionsverpackungen verwenden</p> <p>Teilen von größeren Portionen verderblicher Waren unter den Haushalten, falls möglich</p> <p>Ggf. homogenisierte Milchprodukte kaufen</p>	<p>Einsparung von Klein- oder Kleinstverpackungen (portionsweise verpackte Butter, Kondensmilch, Marmelade etc.)</p>	<p><b>Trend zu mehr Single-Haushalten, Sortenvielfalt, Platzbedarf im Haus, verderbliche Produkte</b></p> <p><b>Bedürfnisse von Single- oder Seniorenhaushalten</b></p>

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
tägl. Leben		möglichst minimal oder unverpackte Lebensmittel kaufen (die Verpackung im Geschäft zu lassen, trägt nicht zur Vermeidung bei) Leitungswasser mit oder ohne Kohlendioxidzusatz verwenden	insbes. Verpackungen für Brot, Semmeln, Obst, Gemüse  Schlepperei mit den Getränkeverpackungen im Ein- u. Mehrwegsystem	Hygieneverordnung, mögliche Verschmutzung der Tragetasche, Preise  „Leitungswasser alleine schmeckt ja fad.“
		selber Aufsetzen/Einmachen/schenken/trinken/essen macht Spaß: Likör, Saft, Gelee, Marmelade, Kompott etc.	Wiederverwendung gebrauchter Gläser	Produkte des eigenen Gartens oder der Nachbarn fürs ganze Jahr, Holunder wächst entlang der Wege...
	Verpackungen allgemein	Waren mit einer Umverpackung zur Verpackung vermeiden	z.B. Karton für Zahnpastatuben	Karton dient der Wirtschaft als weitere Werbefläche
		Kauf von Nachfüllpackungen	Verpackungsmaterial bei Reinigungsmitteln, Hygieneprodukten, Gewürzen, Süßstoff etc.	neue Produkte brechen Kontinuität, nicht überall im Sortiment enthalten
	Pflege-, Wasch- und Reinigungsmittel	möglichst keine aggressiven Reinigungsmittel verwenden	schwer abbaubare Schadstoffe	soweit möglich Verzicht, sonst Verwendung umweltverträglicher Chemikalien > allg. Umweltschutz
	Batterien und Akkus	Nickel-Metallhydrid-Akkus oder wieder aufladbare Alkali-Mangan-Batterien statt Einwegbatterien noch besser: Geräte mit Netzanschluss, Solarzellen	Einwegbatterien, besonders schadstoffhaltige Akkus	Unkenntnis, noch nicht überall angeboten  Angebote etwas teurer, aber mit längerer Lebensdauer

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
tägl. Leben	Versandmaterial	Großbrief-, Päckchen- und Paket-Versand	Nutzung von Gebrauchtverpackungsmaterial	Lagerungsmöglichkeit Internethandel (E-Commerce) führt zu mehr Verpackungsmaterial.
	Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge	gemeinsame Nutzung unter Nachbarn, Freunden etc.	Effizienzsteigerung Vermeidung von Abfällen	Bequemlichkeit, unterschiedliches Leseverhalten
	Internet, E-Bücher	papierlose Information	Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge, Bücher	E-Bücher nicht jedermanns Sache, ebenso nicht Nachrichten über das Internet
Kleidung	hochwertige Kleidung erwerben oder weitergeben	Wird i.d.R. länger getragen als Billigware, Reparatur lohnt sich. Möglichkeit der Weitergabe und des Erwerbs von Secondhand-Kleidung 	Kleidung kann direkt Sozialkaufhäusern oder Kamern gespendet oder dort erworben werden. Geschieht das über die Container- oder Straßensammlung, wird sie zwischenzeitig zu Abfall.	Mode, sich ändernde Größen „Man will sich ja auch mal was gönnen.“ Ressourceneffizienz Hochwertige Secondhand-Kleidung ist günstiger als weniger hochwertige Massenware.
	beschädigte Kleider	Nutzung oder Weitergabe zur Herstellung von Designerstücken (Kleider, Patchwork-Kissen etc.)	Weiternutzung von Kleidungsstücken	entsprechende Angebote noch zu gering
	Verbrauchskleidung	Reparatur	Socken, Strümpfe, Unterwäsche, Hemden, T-Shirts, Regenjacken	niedrige Preise für Neuware, Reparatur teurer als zu Reparierendes, schneller Verschleiß, mangelndes Reparaturangebot

<b>Wer</b>	<b>Was</b>	<b>Wie</b>	<b>Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele</b>	<b>...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen</b>
<b>Lebensqualität, Kinder und Familie</b>	<b>Pflege und Sorge von Säuglingen</b>	Nutzung von Mehrwegwindeln und Windelservice Kauf und Weitergabe gut erhaltener Gebraucht-ausstattung und -waren Frisches kochen	Wegwerfwindeln sind eine Notlösung, nicht nachhaltig. Wiedernutzung zur Vermeidung von Abfällen soweit möglich Frischkost statt Gläschennahrung, eigener Tee statt Kinderteeangeboten etc.	Hygiene, Zeitaufwand, Mangel an Gebrauchtbörsen und Serviceeinrichtungen, Kosten „Das Beste für das Kind“, Mode Vermeidung mögl. chemischer Schadstoffe in Neutextilien
	<b>Bedarf für Kleinkinder u. Heranwachsende</b>	Kauf und Weitergabe gut erhaltener Gebrauchtwaren (Kleider, Skiausrüstung, Bücher, Spielzeug etc.) Frisches kochen	Wiedereinsatz zur Vermeidung von Abfällen Verpackungsabfall, gesunde Ernährung	wie oben Individualität contra Uniformität
	<b>Ausbildung, Bildung, Berufsausübung, Weiterbildung</b>	Anleitung der Kinder und Jugendlichen zum sparsamen Materialverbrauch	hochwertige Schultaschen, Stifte mit Wechselminen, Recyclingpapier, „nicht alles muss kopiert werden“ (Informationsselektion)	Mode, Bequemlichkeit, Verfügbarkeit, Qualitätsanspruch, Angst uninformatiert zu sein, Zeitdruck
<b>Haustiere</b>	<b>Tierfutter, Katzen- u. Kleintierstreu</b>	Tierfutter in Großpackungen aus Pappe, fast unverpacktes u. preiswertes Futter vom Metzger	Einsparung von Dosen und Kunststoffverpackungen	Tiere sind keine Spielzeuge (Anschaffung will gut überlegt sein)
<b>Freizeit und Erholung</b>	<b>Basteln</b> 	Abfälle aus „A-I“-Holz, Metall und Kunststoff als Werkstoff einsetzen  *nach Altholzverordnung: naturbelassenes, nicht mit Schadstoffen belastetes Holz	Einsparung frischer Werkstoffe	Förderung von Kreativität

<b>Wer</b>	<b>Was</b>	<b>Wie</b>	<b>Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele</b>	<b>...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen</b>
<b>Freizeit und Erholung</b>	<b>Heimwerken</b>	sparsamer Umgang mit Material und Schadstoffträgern (Problemabfälle: <a href="#">mehr...</a> )	Vermeidung von Abfällen nach Menge und Schadstoffgehalt	
	<b>Ostern/Weihnachten</b> 	langlebigen, familientraditionsreichen Schmuck verwenden, selber basteln (Weihnachtsabfälle: <a href="#">mehr...</a> )	kurzlebigen, modischen Schmuck vermeiden	<b>Abwechslung, Mode</b>
	<b>Flohmarkt</b> als klassische Abfallvermeidung	...und es macht doch einfach Spaß, für Käufer und Verkäufer...	<b>Flohmarkt</b> gehört mit zur Kultur, Bewahrenswertes wird bewahrt, Abfälle werden vermieden.	<b>Aufwand zu groß, keine Zeit etc.</b> ...dann bleibt immer noch der Weg zur Abgabe beim Sozialkaufhaus
	<b>Informationsübermittlung</b> 	E-Mail, Internet, Telefon papierlose Kommunikation	Einsparung von Briefpapier und Fax	<b>Hierunter leidet aber auch die Schreibkultur.</b>

<b>Wer</b>	<b>Was</b>	<b>Wie</b>	<b>Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele</b>	<b>...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen</b>
<b>Kontakte</b>	<b>Geschenke</b>	umweltfreundliche Geschenkverpackungen, bewusstes Schenken: möglichst keine Wegwerf-, Einweggeschenke, Zusammenlegen und etwas Bleibendes schenken	Vermeidung überflüssiger Geschenke, Umtausch, mehr Freude beim Beschenken	<b>gesellschaftliche Konventionen</b> ideeller und praktischer Mehrwert
<b>Mobilität</b>	<b>individuelle Mobilität</b>	gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen in der Familie und darüber hinaus (Fahrgemeinschaften, Mitfahrzentrale, Car-Sharing)	weniger Fahrzeuge, weniger Abfälle	<b>Individualität vor gemeinschaftlicher Beförderung</b>
<b>Wohnen</b>	<b>Neubau</b>	Verwendung langlebiger, hochwertiger Baumaterialien (auch aus dem Recycling bei nachgewiesener <b>gleicher Qualität</b> wie der der Primärrohstoffe, s. oben „Architekt“)	längere Lebenszeit der Materialien	<b>höhere Kosten, Verfügbarkeit</b> Investition in die Zukunft
		Abgabe und Kauf gebrauchter Bauteile > Bauteilbörsen	Bewahrung gut erhaltener, gebrauchter Bauteile durch Wieder- oder Weiterverwendung	<b>Es existieren noch kaum Angebote bei Material und Bauteilbörsen.</b>

<b>Wer</b>	<b>Was</b>	<b>Wie</b>	<b>Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele</b>	<b>...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen</b>
<b>Wohnen</b>	<b>Ausstattung</b> 	<p>Abgabe und Kauf von Gebrauchtem (Möbiliar, Kleinteiliges, Textilien, Spielzeug etc.) z.B. bei KGOs*</p> <p>*KGOs: Karitativ-gemeinnützige Organisationen</p> <p><a href="#">mehr...</a></p>	<p>Bewahrung des gut Erhaltenen</p> <p>Konsum muss nicht teuer sein.</p> <p>Fundgruben für Auszubildende, Studenten, junge Familien etc.</p>	<p>individuelleres Wohnen</p> <p>Status und Selbstwertgefühl</p>
	<b>Reparatur</b>	<b>Reparatur von Geräten und Möbeln</b>	<p>Repariertes muss nicht entsorgt, kann wieder genutzt werden.</p> <p>Steigerung der produkt-eigenen Effizienz</p>	<p>Reparatur teurer als Neugeräte, keine Ersatzteile mehr, Bequemlichkeit, Sicherheit, Mode, Hygiene</p> <p>Energieeffizienz, Umweltschutz</p>
	<b>Auflösen der Wohnung</b> 	<p>Auch KGOs bieten Service der Wohnungsauflösung.</p> <p>Dadurch ist gewährleistet, dass alles gut Erhaltene auch weitervermittelt wird und zudem Gelder für soziale Projekte erwirtschaftet werden.</p>	<p>Möbiliar und Kleinteiliges geht zum größtmöglichen Teil in die Wiederverwendung</p>	<p>Bequemlichkeit, Unkenntnis</p> <p>Unterstützung karitativ-gemeinnütziger Projekte</p>
<b>Garten</b>	<b>Kompostierung</b> 	<p>Eigenkompostierung von Grüngut aus dem Garten und schadstoffarmen Bioabfällen aus der Küche</p> <p>Manche Kommunen fördern die Beschaffung von Kompostern und stellen Häcksler zur Verfügung.</p>	<p>Gewinn: kostenloses lockeres, nährstoffreiches Erdmaterial</p> <p>Ressourcenschonung von Torfmaterial und Förderung von Biodiversität in den Abbaugebieten.</p>	<p>ev. Überdüngung des Gartens, Emissionen &gt; Nachbarschafts-probleme</p> <p>...dann Biotonne und Wertstoffhof</p> <p>Gilt offiziell als Eigenverwertung, fällt aber nicht als Abfall der Öffentlichkeit zur Last.</p>

Wer	Was	Wie	Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele	...und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen
Garten		naturnaher Garten mit geringer Pflege	weitgehende Reduktion der Grüngutmengen aus dem Garten	meist mit Art der Gartennutzung nicht vereinbar, nur Einzelfalllösung
		Vermeidung oder Minimierung des Einsatzes schädlicher Gartenchemikalien	schwer abbaubare Schadstoffe	soweit möglich Verzicht, sonst Verwendung umweltverträglicher Chemikalien > allg. Umweltschutz

Weitere Tipps zur Abfallvermeidung finden Sie beispielsweise bei:

- [www.lfu.bayern.de/abfall/abfallvermeidung/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/abfall/abfallvermeidung/index.htm)
- [www.abfallratgeber.bayern.de/](http://www.abfallratgeber.bayern.de/)
- [StMUG-Broschüre Abfallarm leben und einkaufen](#)
- [Abfallwirtschaftsbetrieb München Privathaushalte, Gewerbe](#)
- [Niederösterreichische Abfallverbände](#)
- [www.arge.at/](http://www.arge.at/)

Oder vermissen Sie eine leicht zu lesende Zusammenfassung zu Abfällen und Abfallwirtschaft?



Ein Beitrag der „Europäischen Woche für Müllvermeidung“ vermittelt das Thema als Comic:

**Haben Sie schon was von Littering gehört? Stört Sie das auch?  
Auch dieser Abfall ist vermeidbar, zumindest in der Landschaft.**

<b>Wer</b>	<b>Was</b>	<b>Wie</b>	<b>Warum: Vermeidungspotenzial, Beispiele</b>	<b>Und überhaupt: Grenzen/Anmerkungen</b>
<p><b>LITTERING</b></p>	<p><b>inner- und außerorts</b></p>  <p><b>In Belgien steht auf so etwas eine Strafe von 150 €</b></p>	<p>Jedes Jahr im Frühling finden wieder Putzaktionen (Ramadama, Kehraus etc.) statt, begleitend sollten aber vorbeugende Maßnahmen erfolgen. Informationen hierzu finden sich <a href="#">hier...</a></p>	<p><b>Minimierung von Litteringplätzen und Mengen gelitterter Abfälle</b></p> 	<p><b>fehlendes Bewusstsein, Gleichgültigkeit, Trägheit, Einsparung von Entsorgungskosten (auf Kosten der Allgemeinheit)</b></p> <p><b>Die Einbindung Jugendlicher in Frühjahrsputz-Aktionen fördert das Verständnis für Abfallvermeidung.</b></p>

Dr. Ulrich Lottner  
Tel.: 0821 / 9071-5387  
E-Mail: [ulrich.lottner@lfu.bayern.de](mailto:ulrich.lottner@lfu.bayern.de)

Bayerisches Landesamt für Umwelt, Abt. Abfallwirtschaft  
Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg  
Internet: [www.lfu.bayern.de/abfall/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/abfall/index.htm)

Die eingestellten Fotos stammen alle vom Autor dieses Ideenpools. Sie sind Eigentum des LfU.